

70 Tonnen und viel Feingefühl

Entlastungskanal: nun Großbaustelle an der Straße „Am Regen“

Von Doris Zitzelsberger

Bad Kötzing. Der Wasserstand der beiden Weiher im Kurpark ist extrem niedrig, zurzeit liegt der Pegel bei rund 80 Zentimeter unter dem Sollstand – woran liegt's? Die Ursache dafür ist einige hundert Meter weiter zu finden: Wegen der Baumaßnahmen für den Entlastungskanal wurde das Stauwerk an der Hammermühle „heruntergefahren“, wie Bauamtsleiter Christian Kopf auf Nachfrage der *Kötztinger Zeitung* berichtet. Das ist schon seit einigen Monaten der Fall – aber wegen der Hitze und Trockenheit der letzten Tage fällt es Spaziergängern erst jetzt auf, dass der Zulauf vom Weißen Regen zu den künstlich angelegten Seen kein neues Wasser liefert.

Stauwerk staut nicht

Das Stauwerk staut nicht richtig – und das muss so sein, um so spek-

takuläre Arbeiten wie die Regendurchquerung realisieren zu können. „Die Wehranlage wurde abgesenkt, um den Grundwasserspiegel im Umgriff der Anlage möglichst niedrig zu halten“, erklärt Kopf. Nur so war es möglich, die Baugruben frei von Grundwasser zu halten. Die Regendurchquerung ist abgeschlossen (*wir berichteten*), seit Dienstag gibt es die nächste Großbaustelle an der Straße „Am Regen“, die es in sich hat.

Mit Hilfe eines Spezialkrans aus Straubing und eines Begleitfahrzeugs mit den erforderlichen Gegengewichten wurde gestern Vormittag an der einen Uferseite des Regens ein insgesamt 70 Tonnen schweres Verbindungsbauwerk in vier Metern Tiefe eingesetzt.

Wie Albert Pinkl, Bauleiter des Regensburger Ingenieurbüros EBB, vor Ort informiert, ist bei diesem Vorgang jede Menge Fingerspitzengefühl gefragt: „Das ist Millimeterarbeit“, sagt er und deutet in die

Tiefe. Das Betonungetüm mit der Bezeichnung „Schachtbauwerk 1200/1303“ hat drei kreisrunde Öffnungen an den Seiten – und die müssen exakt an die weiteren Kanalrohre angepasst werden.

Bis Sommerpause fertig

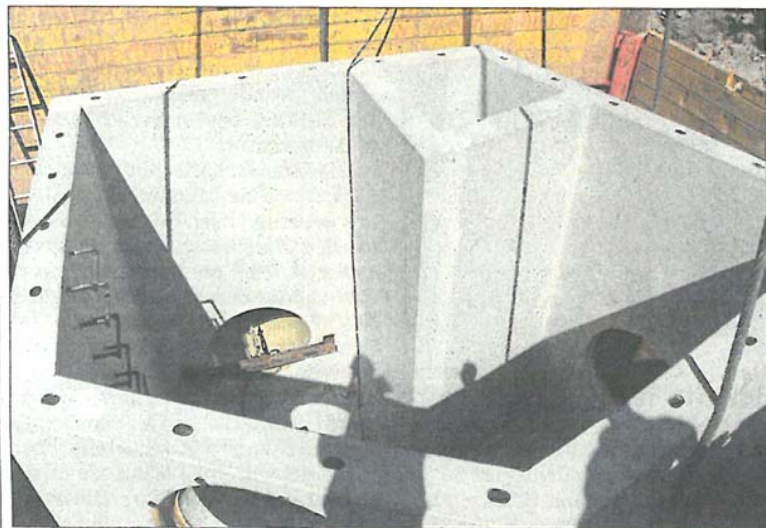
Das gewaltige Betonteil ist das gemeinsame Verbindungsstück für den Kanalhauptsammler aus der Pflingstreiterstraße, der demnächst umgeschlossen wird, und den Anschluss des neuen Hauptsammlers aus Richtung Aqacur. Die Abwasser werden dann, sobald das gesamte Projekt Entlastungskanal abgeschlossen ist, unter dem Regen hindurch in Richtung Kläranlage beziehungsweise Auslauf in den Weißen Regen weitergeleitet.

Die Anbringung des Schachtbauwerks ist die letzte große Herausforderung des ersten Bauabschnitts. Der endet, so Kopf, einige Meter nach der Eisenbahnbrücke. Die Gesamtkosten für den Kanal im Bereich vom Regen auf Höhe Lindner bis hierher liegen bei rund 1,7 Millionen Euro, er soll noch vor der Sommerpause fertiggestellt werden.

Zweiter Bauabschnitt

Der zweite Bauabschnitt, der die Etappe bis zum Aqacur beinhaltet, schließt sich dann nahtlos an. „Den Übergang merkt kein Mensch“, ist Kopf überzeugt, „weil die Arbeiten von derselben Baufirma erledigt werden. Das geht in einem Aufwasch.“ Die Vergabe des Auftrags für rund 800 000 Euro erfolgte vergangene Woche in der Stadtratssitzung.

Am Freitag wird das Stauwerk an der Hammermühle in Betrieb genommen, so Kopf – und dann steigen auch wieder die Pegel der beiden Kurparkweiher auf ihre normale Höhe an.



An dieser Stelle treffen die beiden Kanalhauptsammler aus Pflingstreiterstraße und Richtung Aqacur zusammen, das Abwasser wird dann unter dem Regen hindurch Richtung Kläranlage weitergeleitet. Fotos: Zitzelsberger



Für die Anbringung des 70 Tonnen schweren Schachtbauwerks war ein Spezialkran erforderlich.